

LEIPZIG

Bundespolizei eröffnet in Leipzig Beratungsstelle für Nachwuchs

Wer sich für den Beruf Polizistin beziehungsweise Polizist interessiert, kann sich dazu nun am Leipziger Hauptbahnhof informieren. Die Bundespolizei hat zwei Einstellungsberater eingesetzt, die Interessierten „mit Rat und Tat“ zur Seite stehen. So teilte es die Behörde am Donnerstag mit.

Die Berater Oliver Panzer und Holger Klause sind selbst beide Polizisten. Zu ihren Aufgaben gehört auch, an Schulen, auf Messen und bei Veranstaltungen in und um Leipzig über Bewerbung, Einstellung und Ausbildung bei der Bundespolizei zu informieren. „Natürlich geht es darum, Nachwuchs zu generieren“, erklärte eine Sprecherin der Behörde. Potenzielle Bewerber sollten von den beiden Beamten auf ihrem Weg unterstützt werden.

Die neue Beratungsstelle ist über den Seiteneingang West im dritten Obergeschoss des Mittelbaus am Leipziger Hauptbahnhof zugänglich. Ein solches Angebot habe es bereits zuvor gegeben, so die Polizeisprecherin. Mit dem zentralen Standort am Hauptbahnhof sei die Beratungsstelle jedoch besser zugänglich.

Bundespolizei schnappt Betrüger am Hauptbahnhof

Nach einer Auseinandersetzung im Leipziger Hauptbahnhof hat die Bundespolizei am Mittwoch einen mit Haftbefehl gesuchten Betrüger festgenommen. Wie die Behörde am Donnerstag mitteilte, sei der 37-Jährige am Nachmittag in einen „handfesten und lautstarken“ Streit mit seiner Familie geraten.

Eine Streife der Leipziger Bundespolizei habe daraufhin eingegriffen und die Personalien der beteiligten Personen überprüft. Dabei stellten die Beamtinnen und Beamten fest, dass der Mann seit Anfang August mit einem Untersuchungsbefehl gesucht wird. Er soll knapp 30.000 Euro durch Betrug erbeutet haben.

Die Einsatzkräfte nahmen den 37-Jährigen folglich fest. Er sitze nun in der Justizvollzugsanstalt in Leipzig hinter Gittern, hieß es.

Feuer in Tiefgarage: Mehrere Häuser evakuiert

In der Nacht zum Donnerstag gab es einen Notfall in einem Wohnhaus in der Friedrich-Ebert-Straße im Leipziger Zentrum-West. Gegen 1 Uhr begann ein Auto in einer Tiefgarage des Hauses zu brennen. Die Feuerwehr leitete die Evakuierung der anliegenden Wohnungen ein. Die Mieter wurden während der Löscharbeiten in einem Linienbus der Leipziger Verkehrsbetriebe untergebracht.

Verletzte gab es durch den Vorfall nicht, sagte eine Polizeisprecherin gegenüber der LVZ. Die Höhe des entstandenen Sachschadens konnte noch nicht beziffert werden. Auch wie es zu dem Brand kam, sei noch unbekannt. Dazu hat die Kriminalpolizei die Ermittlungen aufgenommen. Es besteht der Verdacht eines besonders schweren Falls der Brandstiftung.

Unbekannte zünden in Grünau Fahrstuhl an

Ein brennender Fahrstuhl hat am Mittwoch in einem Wohnhaus in der Stuttgarter Allee in Leipzig-Grünau einen Feuerwehreinsatz ausgelöst. Laut Polizei hatten Unbekannte gegen 21.40 Uhr einen stoff- oder gummiartigen Gegenstand im Fahrstuhl angezündet.

Das abgebrannte Material, was wegen der Schäden nicht näher beschrieben werden konnte, wurde entfernt und von der Kriminalpolizei sichergestellt. Durch den Brand seien keine Hausbewohner gefährdet oder verletzt worden, hieß es weiter. Es entstand ein Schaden von circa 50 Euro. Nun ermittelt die Polizei wegen des Verdachts auf Brandstiftung.

Garagenhof Mockau-Ost wird Pilotprojekt zur Solarstromerzeugung

Eigentlich wollte die Stadt Garagen auf öffentlichen Grundstücken keine längerfristige Bestandssicherheit geben. Nun macht es die Kommune erstmals doch.

Von Klaus Staeubert

„Jetzt fängt die Arbeit erst richtig an“, sagt Norbert Bänsch am Donnerstag gegenüber der LVZ. Dabei hatte der Vorsitzende der Garagengemeinschaft Mockau-Ost schon gut vier Jahre intensive Vorarbeit in ein Projekt gesteckt, das am Vorabend der Leipziger Stadtrat noch schnell vorm Ende seiner Wahlperiode aufs Gleis gesetzt hat. Auf den Dächern der knapp 800 Garagen am Vierzehn-Bäume-Weg sollen künftig Photovoltaikanlagen Solarstrom für 1300 Privathaushalte produzieren.

Zum ersten Mal gibt die Stadt dafür einem Garagenhof eine Bestandssicherheit über mehrere Jahrzehnte. Bislang weigerte sich das Rathaus beharrlich, solche Garantien für die rund 11.000 Garagen in Leipzig abzugeben, können die Verträge in der Regel jederzeit gekündigt werden.

Nun die Wende, denn der Bedarf an erneuerbarer Energie ist groß. Baubürgermeister Thomas Dienberg (Grüne) spricht gar von einem „Pilotprojekt“, das „hilft, die kommunalen Klimaziele zu erreichen und die lokale Luftqualität zu verbessern“. Bis zum Jahr 2040 soll die Strom- und Wärmeversorgung in Leipzig klimaneutral erfolgen. Deshalb sucht die Kommune händelnd nach Flächen zur Gewinnung von Solar- und Windenergie. Doch schon die Installation von Solaranlagen auf kommunalen Gebäuden kommt nur langsam voran,

Warum die Stadt ihre Haltung zu Garagen ändert

„Garagendächer sind zumeist ungenutzte Flächen, die je nach baulichem Zustand ideal für die Installation von Photovoltaikanlagen sein können“, heißt es jetzt aus dem Hause Dienberg. „Durch die Mehrfachnutzung dieser bereits versiegelten Flächen wird zusätzlicher Bodenversiegelung vorgebeugt und die Flächennutzung optimiert.“ Mockau-Ost wird zu einem Beispiel, das Schule machen könnte.

Doch die Verantwortlichen im Rathaus mussten davon erst mühsam überzeugt werden. Auto-Gegner in den Behörden sehen in den Garagen oft nur ein Hindernis auf dem Weg zu weniger Verkehr auf



788 Garagen stehen am Rande des Wohngebietes Mockau-Ost. Die Garagengemeinschaft will die 1,5 Hektar große Dachfläche zur Erzeugung von Solarstrom nutzen. FOTO: WOLFGANG SENS

Leipzigs Straßen. Bis 2030 sollen sogar knapp 2400 Garagen verschwinden oder gegen andere Grundstücke eingetauscht werden, weil die Kommune Schulen darauf errichten will. Doch inzwischen sind die Geburtenzahlen eingebrochen, hat sich der Flächen- und Druck gelegt.

„Es war ein sehr hartes Stück Arbeit über nahezu vier Jahre“, sagt der Mockauer Garagenhof-Chef Bänsch. „Die Anstrengungen haben sich aber gelohnt.“ Mit dem einstimmigen Ratsbeschluss vom Mittwochabend sei nun der Weg frei für konkrete Verhandlungen mit der Stadt sowie Partnern, die das Photovoltaikprojekt letztlich realisieren können. Bislang werden die Garagen durch die Stadt Leipzig verwaltet, die nach eigenen Angaben dadurch jährlich 197.566 Euro Mieteinnahmen erwirtschaftet. Das wird sich ändern. Künftig rechnet die Kommune noch mit einem jährlichen Erbbauzins von 53.625 Euro. Dafür hat sie

„Es war ein sehr hartes Stück Arbeit über nahezu vier Jahre. Die Anstrengungen haben sich aber gelohnt.“

Norbert Bänsch
Vorsitzender der
Garagengemeinschaft
Mockau-Ost

allerdings auch keine Verpflichtungen mehr.

Möglichst noch in diesem Jahr will die Garagengemeinschaft einen Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt mit einer Laufzeit über 40 Jahre abschließen. Dazu werden die Garagenutzer eine gemeinnützige und haftungsbeschränkte Rechtsform gründen, die die Stellplatzanlage verwaltet, bewirtschaftet und instand hält.

„Gleichzeitig können nun konkrete Verhandlungen zur Vorbereitung der Investitionen mit einem potenziellen, regional ansässigen Partner beginnen, der in der Lage ist, ein derartiges Projekt zu planen, zu finanzieren und letztendlich auch zu realisieren“, beschreibt Bänsch die nächsten Schritte.

Vorplanungen hätten gezeigt, dass auf den 1,5 Hektar Dachfläche eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 3000 kWp errichtet werden kann. Die damit erzeugten 3,3 Millionen Kilowattstunden pro Jahr reichten aus, um 1300 Privat-

haushalte mit grünem Strom zu versorgen.

Der Strom werde ins öffentliche Netz eingespeist. Außerdem soll außerhalb des Garagenhofs eine Schnellladestation für Elektrofahrzeuge entstehen, die sowohl den Garagenutzern als auch anderen Autofahrern zur Verfügung steht. Wie viel Zeit bis dahin noch vergeht, ist allerdings ungewiss.

So entstand der Garagenhof Mockau-Ost

Der Garagenhof Mockau-Ost war 1978 auf dem Gelände eines ehemaligen Flugzeugwerkes entstanden, das nach dem Zweiten Weltkrieg abgerissen wurde und bis 1975 als Müll- und Bauschuttplatz diente. Die Gebäude wurden von den Gründungsvätern der Garagengemeinschaft eigenhändig errichtet. Sie waren Bestandteil der Planungen für den damaligen Neubausstandort Mockau-Ost. Die Garagen sollten den ruhenden Verkehr aus der neuen Siedlung fernhalten.

Leipzigs erste paralympische Sporthalle eröffnet

Leipzigs Bürgermeister nehmen den Schulneubau der Johanna-Moosdorf-Schule an der Prager Spitze in Betrieb.

Von Fabienne Kuchler

Nach zweieinhalb Jahren Bauzeit heißt der Schulneubau an der Philipp-Rosenthal-Straße im Zentrum-Südost nun seine Schülerinnen und Schüler willkommen. In der Johanna-Moosdorf-Schule wird in Zukunft allerdings nicht nur gelernt, sondern auch Sport getrieben: Zum Gymnasium gehört Leipzigs erste Turnhalle, die paralympische Anforderungen erfüllt, teilte die Stadt am Donnerstag mit. Damit ist sie die einzige Wettkampfhalle für paralympischen Sport in der Messestadt.

Schule der Superlative im Leipziger Zentrum

Das moderne Gebäude besteht aus zwei gestapelten Dreifeld-Hallen: In der unteren sollen künftig Sitzvolleyball, Rollstuhl-basketball und -rugby, Blinden-goalball, Blindenfußball und Hallenboccia gespielt werden. Die Halle sei „ein Meilenstein für den Vereinssport im Leipziger Südosten“, hob Sportbürgermeister Heiko Rosenthal (Linke) hervor.



Nach zweieinhalb Jahren ist der Neubau der Johanna-Moosdorf-Schule, ehemals Prager Spitze, nun fertiggestellt. Es ist das höchste Schulgebäude der Stadt. FOTO: ANDRÉ KEMPNER

Demnach erhöhe der Neubau die Kapazität der Sportflächen im Quartier um 2500 Quadratmeter. „Für uns als Stadt ist es ein wesentliches Anliegen neue kampftaugliche und für paralympische Sportarten geeignete Sportarten zu planen und zu bauen.“ Mit der neuen Halle werde der Forderung Rechnung getragen, dass das „verbindende, sportlich-inklusive Miteinander im Schul- und

Vereinssport gestärkt und ausgebaut wird.“

Brücken verbinden die Sporthalle mit dem Schulgebäude. Auch das sorgt für Superlative: Mit seiner sechsgeschössigen Südspitze ist das Gymnasium das derzeit größte und höchste Schulgebäude in Leipzig und bietet Platz für bis zu 1410 Schülerinnen

und Schüler. Das Dach ist in einigen Bereichen bepflanzt und mit Photovoltaikanlagen ausgestattet. Darüber hinaus umfasst der Neubau laut Angaben der Stadt außerdem einen Bereich mit Verwaltung und großer Speiserverkochen mit eigener Kochküche. „Wir haben uns hier ein Architektur-Highlight geschaffen: mit langlebigen Materialien, mit innovativen Techniken und mit städtebaulichen Besonderheiten“, findet Baubürgermeister Thomas Dienberg (Grüne).

Eigentlich sollte der Neubau der Johanna-Moosdorf-Schule, die früher „Schule an der Prager Spitze“ hieß und kürzlich nach der Leipziger Autorin umbenannt wurde, bereits in den vergangenen Winterferien öffnen. Das habe sich jedoch durch Bauarbeiten verzögert, hieß es aus dem Rathaus. Zuvor gab es Mängel beim Brandschutz. Nun ist das Millionienprojekt fertiggestellt: 63,8 Millionen Euro hat der Bau gekostet, 45,6 Millionen davon wurden mit städtischen Mitteln finanziert.